Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 53 (1963)

Artikel: Jael und Sisera : ein Bild von Joh. Melchior Eggmann
Autor: Wahrenberger, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947566

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jael und Sisera

Ein Bild von Joh. Melchior Eggmann
(1711–?)

J. Wahrenberger

Aus Rorschacher Privatbesitz ist ein Bild bekannt geworden, das zwar nicht signiert und datiert ist, aber wohl mit großer Sicherheit dem Rorschacher Maler Johann Melchior Eggmann zugeschrieben werden darf. Wenn es auch in seiner künstlerischen Qualität nicht die hohe Stufe wie die allegorischen Bilder von den vier Jahreszeiten erreicht, so gewährt es doch einen neuen Einblick in das Schaffen des 1711 in Rorschach geborenen Malers.

Über Johann Melchior Eggmann ist im Rorschacher Neujahrsblatt schon zweimal berichtet worden. 1936 beschrieb Heribert Reiners die Deckengemälde im ehemaligen Augustinerkloster in Freiburg i. Ue. und in der Kirche des Zisterzienserinnenklosters Klosterwald bei Meßkirch. Indessen wurden weitere Werke J. M. Eggmanns bekannt. Man schenkte der Deckenmalerei im ‹Kätterlihaus› (heute Haus zur Kasse) in Schleitheim vermehrte Aufmerksamkeit und fand dabei zwei Porträts aus der Hand Eggmanns. Zwei weitere Porträts wurden vom Thurgauer Denkmalpfleger Albert Knöpfli in Sirnach gefunden. Die reifsten Werke unseres Malers sind wohl die vier allegorischen Darstellungen der Jahreszeiten, die im Kloster Engelberg gefunden wurden. Sie befinden sich heute im Besitze des Heimatmuseums Rorschach. Prof. Linus Birchler beschrieb diese Bilder und würdigte das Werk des «ungewöhnlichen» Rorschacher Malers eingehend im Neujahrsblatt 1956. – So liegt genügend Vergleichsmaterial zur Beurteilung des neu entdeckten Bildes vor. Dieses stellt jene alttestamentliche Szene aus dem Buch der Richter dar, in der Jael den Kriegshauptmann Sisera tötet:

«Da nahm Jael, das Weib des Hebers, einen Nagel von der Hütte und einen Hammer in ihre Hand und ging leise zu ihm hinein, und schlug ihm den Nagel durch seine Schläfe, daß er in die Erde drang. Er aber

war entschlummert, ward ohnmächtig, und starb.» (Richter 4/21.)
Genau diesem Texte folgend wurde das Bild gemalt. Am Boden liegt, mit erhobenem, angelehntem Oberkörper, der schlafende Sisera. Über ihn neigt sich Jael mit senkrecht erhobenem rechtem Arm, mit dem Hammer zum Schlage ausholend. Die linke Hand setzt den Nagel an die Schläfe Siseras.
Der ausdrucksvoll gemalte Kopf des schlafenden Sisera wendet sich, obwohl mit geschlossenen Augen, wie bittend oder flehend der Jael zu. Diese aber wendet sich mit ihrem Blicke von Sisera ab. Das gibt dem Bilde eine starke Spannung. Sie stürzt sich nicht blutgierig, rachesüchtig auf ihren Feind. Es ist nicht Bosheit, die sie zur grausigen Tat verleitet. Sie handelt als Werkzeug Gottes und tut etwas, was sie tun muß, weil es ihr befohlen ist. Innerlich wendet sie sich von dem grausigen Geschehen ab.
Im Bilde stehen die beiden Figuren als helle gelblichweiße Farbflächen einander gegenüber, die miteinander verbunden sind durch den linken Arm Jaels. Jael trägt ein helles Oberkleid, das in den hellen Partien rötlich gelb erscheint und im Schatten in ein gedämpftes Rot übergeht. Die gleichen Farben finden wir im leicht bekleideten Körper Siseras, den ein leicht rot getöntes Tuch bedeckt. Das Unterkleid Jaels ist dunkel-blaugrün gehalten, der Mantel innen in tiefem Blau, außen aufgehellt grünlich. Die schweren blaugrünen Töne der Bekleidung Jaels spielen im Hintergrund (Hüttenwand) weiter. Neben dem Kontrast der Farben entsteht so zugleich auch ein solcher zwischen Hell und Dunkel. Die dadurch bewirkte Spannung wird noch erhöht durch die starke diagonale Bewegung von rechts unten nach links oben.
Diese temperamentvolle Malweise entspricht durchaus unserem Meister J. M. Eggmann. Die den Mantel der Jael festhaltenden Agraffen sind auch auf den Bildern der ‹Jahreszeiten› zu treffen, wo sie jedoch sorgfältiger und feiner ausgemalt sind. Ebenso finden wir dort Anklänge an die Diagonalbewegung von rechts unten nach links oben, erscheinen aber weniger auffällig, weil sie durch gleichzeitige Diagonalen nach rechts oben gebrochen werden, was einer Verfeinerung und Bereicherung der Bildgestaltung gleichkommt. Diese Gegenbewegung erscheint in ‹Jael und Sisera› nur angetönt in der Haltung des linken Arms und vor allem in der großen Falte des Oberkleides.
Aus diesen Feststellungen ergeben sich auch Anhaltspunkte für die Datierung. So ist kaum anzunehmen, daß das Bild *nach* den ‹Jahreszeiten› entstand. Es wird aber anderseits kaum lange vorher gemalt worden sein. J. M. Eggmanns Malerei entwickelte sich sprunghaft, was uns deutlich wird, wenn wir die bisher als die ältesten bekannten Bilder, die Porträts von Sirnach (1739), mit den ‹Jahreszeiten› (1740) vergleichen oder den Unterschied zwischen den Malereien von Freiburg (1748) und jenen von Klosterwald (1753) feststellen. So gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir ‹Jael und Sisera› kurz vor die ‹Jahreszeiten› stellen, also in die Jahre 1735/40.
Wir kennen aus Eggmanns Leben nur das Geburtsdatum (1711), Weniges aus dem Aufenthalt in Freiburg (1748/51) und in Klosterwald (1753), dazu einige Bilder zwischen 1739 und 1753. Das nachfolgende Werkverzeichnis gibt einen Überblick über die bekannt gewordenen Bilder und läßt einige Vermutungen über den Aufenthalt des Künstlers zu.
Leider sagt uns diese Werkliste nur wenig über den Aufenthalt des Künstlers. Die weite Streuung der gefundenen Werke weist auf ein unruhiges Wanderleben, was dem in den Bildern zum Ausdruck kommenden lebhaften Temperament Eggmanns entsprechen dürfte. Möglicherweise zeichnen sich doch Spuren dieser Wanderung ab. 1739 erscheinen die Porträts von Sirnach. Die abgebildete Frau Ruckstuhl stammte von Arbon, womit Beziehungen zu Rorschach, der Heimat des Künstlers, angedeutet sind. Das Bild ‹Jael und Sisera› wurde in Rorschach aufgefunden. Hat sich der 28jährige Maler damals – wenigstens vorübergehend – in Rorschach aufgehalten? 1742 erschien das heute nicht mehr vorhandene ‹Heiliggrab› in Kriens. Die mit 1740 datierten ‹Jahreszeiten› kamen 1741 von Küßnacht nach Engelberg. 1743 war Eggmann in Schleitheim tätig, und drei Jahre später entstand ein Bild in Stühlingen. 1748/51 arbeitete er in Freiburg und 1753 in Klosterwald. Seither fehlt jede Spur. Die ‹Heilige Familie mit Johannes› paßt stilistisch am besten in die Zeit von Meßkirch oder später. Es war in St. Galler Privatbesitz. Ist Eggmann vor oder nach Meßkirch nochmals in die Gegend von St. Gallen zurückgekehrt? Wir wissen es nicht. Viel eher läßt sich vermuten, er hätte sich in der Schweiz nicht mehr gezeigt, und weitere Werke wären irgendwo in Süddeutschland zu suchen.

Werkliste

Jahr	Werk	Standort (Fundort)	Heutiger Standort
1735/40	Jael und Sisera	Rorschach Privatbesitz	Privatbesitz Rorschach
1739	Dame Ruckstuhl, geb. Stoffel	Kaplanei Sirnach	Kaplanei Sirnach
1739	Richter Ruckstuhl von Hofen	Kaplanei Sirnach	Kaplanei Sirnach
1740	Frühling	Küßnacht / Kloster Engelberg	Heimatmuseum Rorschach
1740	Sommer	Küßnacht / Kloster Engelberg	Heimatmuseum Rorschach
1740	Herbst	Küßnacht / Kloster Engelberg	Heimatmuseum Rorschach
1740	Winter	Küßnacht / Kloster Engelberg	Heimatmuseum Rorschach
1740	Unbefleckte Empfängnis, Altarbild	Küßnacht / Kloster Engelberg	Kloster Engelberg
1742	Heiliggrab	Pfarrkirche Kriens	Nicht mehr vorhanden
1743	Deckengemälde König David	Kätterlihaus Schleitheim	Kätterlihaus Schleitheim
1743	Dame Wanner, Porträt	Kätterlihaus Schleitheim	Kätterlihaus Schleitheim
1743	Herr Wanner, Porträt	Kätterlihaus Schleitheim	Kätterlihaus Schleitheim
1746	Krönung Mariä	Kapuzinerkloster Stühlingen	Kapuzinerkloster Stühlingen
1748	Deckengemälde	Augustinerkloster Freiburg i. Ue.	Freiburg i. Ue.
	Zwei Sonnenuhren	Augustinerkloster Freiburg i. Ue.	Freiburg i. Ue.
1751	Altarbild St. Anna-Altar	Kathedrale St-Nicolas Freiburg i. Ue.	Verschollen
	St. Georg, Obbild zum St. Anna-Altar	Kathedrale St-Nicolas Freiburg i. Ue.	Kathedrale St-Nicolas Freiburg i. Ue.
	Heiliggrab	Cordelierkirche Freiburg i. Ue.	Unvollendet geblieben, später von andern ausgeführt
1753	Deckengemälde König David	Frauenkloster Klosterwald	Frauenkloster Klosterwald bei Meßkirch
	Vision des hl. Bernhard		
Nach 1750	Heilige Familie mit Johannes	St. Gallen Privatbesitz	Heimatmuseum Rorschach